



## *Taxus baccata* L.

### Eibe

*Familie*

**Taxaceae**

**Eibengewächse**

*Herkunft*

**Mittel-Europa, Süd-Europa**

**11**

Im Herbst fallen die fruchtartigen Samen der Eibe auf, die bei der Reife von einer saftig-schleimigen und leuchtend roten Hülle (deshalb Volksnamen wie Rotzbaum oder Rotzkirsche) umschlossen sind. Diese rote Hülle verleiht dem dunkelgrün benadelten, einen für Koniferen außergewöhnlichen Schmuck. Alle Pflanzenteile (Nadeln, Holz und auch der Same selbst) der Eibe mit Ausnahme des Samensmantels (Arillus) sind sehr giftig. Verantwortlich dafür ist ein Gemisch verschiedener Alkaloide (Taxine), die schon in geringer Menge tödlich wirken.

**Vorkommen:** in der submontanen und montanen Stufe in Europa, N. Afrika, Kleinasien, Kaukasus bis nach Nordpersien.

**Verwendung:** Das Holz der Eibe ist sehr geschätzt – es ist eines der dichtesten, härtesten und schwersten Hölzer (spez. Trockengewicht  $0.74 - 0.94 \text{ g/cm}^3$ ). Es widersteht lange der Fäulnis. So fand man bereits in Pfahlbauten Kämme, Messer und Bögen aus Eibenholz. Der wissenschaftliche Namen der Gattung *Taxus* gehört, wie das griechische Wort, zu der indogermanischen Wurzel *teks* – künstlich verfertigen, bedeutet also etwa „Schnitzholz“. Eibenholz war ein sehr geschätzter Rohstoff zur Herstellung von Armbrüsten, aber auch zu anderen Schnitzarbeiten. Dies hat vom Mittelalter bis noch ins 18. Jahrhundert hinein zu einer starken Dezimierung der Bestände dieses langsamwüchsigen Baumes geführt. Eiben können nach Schätzungen ein Alter von etwa 800 Jahren erreichen.

#### **Wissenswertes:**

Die Giftigkeit war schon im Altertum bekannt: so gibt Caesar in seinem „Gallischen Krieg“ an, dass sich Caturvolcus, ein Herrscher der Eburonen, durch das Gift der Eibe, die in Gallien und in Germanien in großer Menge wachse, getötet habe, als die römischen Eroberer siegreich vordrangen. Der Name der Eburonen leitet sich wahrscheinlich von dem irischen Wort „ibar“ für die Eibe her. Jedenfalls war sie den keltischen Völkern ein heiliger Baum. So verwundert es nicht, dass ihr darüber hinaus im gesamten europäischen Kulturkreis allerlei zauberische Wirkungen nachgesagt wurden.